

Presseschau 28. Oktober - 04. November 2020

Presseschau 28. Oktober - 04. November 2020

1. Olesia Jachno (politische Beobachterin), **Ende der bekannten post-Sowjetischen Welt. Belarus** (RU), 28. Oktober, Ukrajinska Prawda, <https://blogs.pravda.com.ua/authors/yakhno/5f999b31307f6/>

Nach 2014 sollten alle autoritären Regime, die von Russland abhängig sind, die Risiken verstehen. Lukaschenko sollte zum Beispiel schon nach 2015 an die friedliche Machttransition denken, die ihm einen würdigen Rücktritt garantierten könnte. 2020 dagegen hat er alle Ergebnisse seiner Politik der letzten Jahre vernichtet, Belarus unabhängiger von Russland zu machen. Jetzt ist die externe Kommunikation von Belarus de facto aus Kreml kontrolliert. Lukaschenko glaubt, er solle einfach warten, bis die Proteste von sich selbst auslösen. Aber die Belarusen werden ihre Meinung nicht ändern. Der Westen wird ihn weiter nicht anerkennen. Letztendlich wird Russland weitere Aktivitäten durchführen, um Belarus unter Kontrolle zu stellen. Das Beispiel von Lukaschenko zeigt, dass man aus der Regierung rechtzeitig zurücktreten soll.

2. Iwan Waljuschko (Expert des Nationalen Instituts für Strategische Studien) **Ermattungstaktik** (RU), 31. Oktober, Dzerkalo Tyzhnia, <https://zn.ua/international/taktika-istoshchenija.html>

Lukaschenko hat das Ultimatum von Tichanowskaja nicht erfüllt. Darum hat man mit dem Streik angefangen, dessen Maßstab sehr widersprüchlich ist. Die Regierung benutzt die Taktik der Einschüchterung und Teilung, die Polizei droht mit dem Einsatz von Schusswaffen gegen „Terroristen“. Lukaschenko spricht über eine „Farbenrevolution“ mit Einmischung aus Polen, Litauen und der Ukraine. Die Regierung in ihrer Propaganda teilt die Bevölkerung (erfahrene Erwachsene – impulsive Jugendliche, protestierende Hauptstadt – ruhige Regionen, normale Bürger – aggressive arbeitslose Protestierende, Ultimatum – normale ehrliche Arbeit der wichtigsten Unternehmen). Propaganda zeigt Protestierende als Feinde. Kleine Sabotageaktionen an der Eisenbahn haben diesem Image geholfen. In der Ukraine ist die überwiegend friedliche Taktik der Protestierenden eher als ineffektiv betrachtet. Gewaltige Proteste werden aber nur die Gewalt der Polizei legitimieren. Lukaschenko treibt sogar die Protestierenden zur Aggression an. Die Ermattungstaktik seitens der Opposition kann ihr Ziel erreichen. Sie ist auch die einzige Chance für die Opposition, das Regime zu ändern, ohne den Staat zu verlieren. Die wirtschaftliche Krise wird früher oder später weitere Regierung von Lukaschenko unmöglich machen.

3. Iwan Jakowyna, **Lukaschenkos Blutiger Wahnsinn. Was erwartet Belarus** (RU), Seite 2/2
Oktober, Nowoje Wremja, https://nv.ua/opinion/belarus-lukashenko-chto-budet-s-protestami-poslednie-novosti-50121124.html?utm_content=set_lang&utm_medium=in_article&utm_campaign=langanalitycs

Lukaschenko hat das Ultimatum von Tichanowskaja nicht erfüllt. Darum ist jetzt wegen geschickter Sabotage die Zugverbindung in ganzem Belarus gestoppt. Am 4. November sollte in den USA Joe Biden gewinnen, der sofort hart gegen Russland agieren wird. Darum wird Putin am 7. November seine Unterstützung für Lukaschenko aufhören, wenn er die Proteste nicht stoppt. Ohne Geld wird Lukaschenko verlieren, darum wird er jetzt härter gegen Protestierende vorgehen. Erstens möchte er paramilitärische „Volksbrigaden“ einsetzen. Zweitens wird er die Streitkräfte benutzen, um die „Terrorakte“ zu bekämpfen. Aber Befehle der Ermordung von Protestierenden können auch auf Widerstand seitens der Polizei und Armee verstoßen. Darum hat Lukaschenko einen neuen Leiter des Innenministeriums Iwan Kubrakow ernannt, der vielleicht mehr zu solchen Entwicklungen bereit. Schwierige Tage erwarten die Belarusen.